

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 81/82 (1923)  
**Heft:** 3

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Vor allem aber ist Lunge's Name weltbekannt geworden durch seine Bücher, in denen er die „Schlüsselindustrien“, wie sie heute etwa genannt werden, schilderte: das umfangreiche „Handbuch der Soda-Industrie“, dessen erste Auflage 1879 in zwei Bänden erschien; die folgenden Auflagen umfassten je drei Bände, deren erster 1916 zum vierten Male erschien. Auch die englische, von Lunge selbst besorgte, und die französische Uebersetzung dieses klassischen Buches wurden wiederholt aufgelegt. Dann das Werk über Steinkohleunter und Ammoniak, von 1867 bis 1912 in fünf Auflagen, zuletzt zweibändig, auch in englischer Sprache, erschienen; die chemisch-technischen Untersuchungsmethoden, in 6. Auflage vierbändig 1910 und das Taschenbuch für die chemische Gross-industrie (5. Auflage 1914); ferner zahlreiche kleinere Bücher, Broschüren und Artikel in Sammelwerken. Auf der Schweizerischen Landesausstellung in Bern im Jahre 1914 waren Sammlungen der wissenschaftlichen Veröffentlichungen von Hochschullehrern aufgestellt; diejenige Lunge's war wohl die umfangreichste von allen; sie wurde dann von ihm der Bibliothek der Technischen Hochschule überwiesen.

Neben der experimentellen und literarischen Tätigkeit vernachlässigte Lunge keineswegs sein Lehramt; zu der Forscherarbeit wurden seine vorgerückteren Schüler in ausgedehntem Masse herangezogen. Aber auch die Anfänger erfreuten sich seiner anregenden und wohlwollenden Teilnahme. [In der Festschrift der G. E. P. vom Jahre 1894 wird unter „Stellenvermittlung“ der „geradezu hingebenden Tätigkeit“ mancher Professoren gedacht und beigefügt: „Besonders nimmt sich Herr Prof. Lunge in dankenswerter Weise der Plazierung von Chemikern an“, was an dieser Stelle in dankbarer Anerkennung ebenfalls erwähnt sein möge. A.J.] In seinen Vorlesungen schilderte er lebhaft und anschaulich die technischen Verfahren und entwickelte ihre technischen Grundlagen, an deren Aufklärung er selbst so hervorragenden Anteil hatte. Um das Jahr 1880 war der Zudrang zur Chemieabteilung derart gestiegen, dass der Bau neuer Laboratorien nötig wurde. Lunge hat, zuerst im Verein mit Viktor Meyer, die Einrichtung des von den Architekten Prof. Bluntschli und Prof. Lasius errichteten Chemiegebäudes an der Universitätsstrasse angegeben, und schliesslich, nach dem Weggang Viktor Meyers, allein durchgeführt. Das im Jahre 1886 eröffnete Gebäude ist, abgesehen vielleicht von einzelnen, für besondere Zwecke erwünschten Ergänzungen, heute noch unübertroffen und hat als Vorbild für viele andere Bauten dieser Art gedient.

Dass ein Mann von solch vielseitiger und tiefgehender Begabung als Ratgeber öffentlicher Verwaltungen und privater Werke gesucht und geschätzt war, ist selbstverständlich; Professor Lunge hatte dadurch willkommene Gelegenheit, in zahlreiche Betriebe, namentlich auch des Auslandes, Einblick zu erhalten und seine Erfahrungen zu erweitern.

Die ganze über sechs Jahrzehnte ausgedehnte Tätigkeit war nur möglich durch eine ganz außerordentliche Arbeitsökonomie. Lunge selbst hat einmal bei einer zu seinen Ehren veranstalteten Feier gesagt, dass beharrlicher Fleiss die Hauptursache seiner Erfolge sei. Dazu kam seine Fähigkeit, eine unterbrochene Arbeit jederzeit wieder aufzunehmen und so auch ganz kurze Pausen zwischen anderen Beschäftigungen auszufüllen und auszunützen.

Im Jahre 1907, nach 31jährigem, ruhmvolltem Wirken an unserer Hochschule, trat Lunge von seiner Lehrtätigkeit zurück. Aber keineswegs, um zu ruhen. Neuauflagen seiner Bücher beschäftigten ihn bis zum Jahre 1916. Noch bis vor zwei Jahren kam er täglich ins Laboratorium, um die neueingelaufenen wissenschaftlichen Zeitschriften durchzusehen und Auszüge daraus zu machen. Erst in der letzten Zeit verliessen ihn allmählich seine Kräfte, und am 3. Januar ist er, ohne eigentlich krank zu sein, sanft entschlafen. Vier Wochen vorher, am 3. Dezember 1922, hatte er noch, es ist bezeichnend für sein Pflichtgefühl, an der denkwürdigen Volksabstimmung über die Vermögensabgabe teilgenommen und persönlich seinen Stimmzettel zur Urne gabracht.

Unsere Republik hat keine äusserlichen Ehrungen, Orden und Titel zu verleihen. Die Ernennung Lunge's zum Ehrenmitglied in- und ausländischer Gesellschaften, zum Doktor Ingenieur ehrenhalber der Technischen Hochschule in Karlsruhe und zum Ehrendoktor der Technischen Wissenschaften der Eidgenössischen Hochschule waren nur selbstverständliche Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste durch seine Fachgenossen. Aber höher als solche

Aeußerlichkeiten steht der Dank, den seine Schüler, die Hochschule, die Technik der ganzen Welt und unser Vaterland dem Manne zollen, dessen Name unvergänglich leuchten wird, so lange die grossen Eigenschaften, die er verkörperte, von den Menschen geschätzt und hochgehalten werden.

„Denn er war unser! Mag das stolze Wort  
Den lauten Schmerz gewaltig übertönen!“

E. Bosshard.

### Schweizer Mustermesse Basel.

#### Aufruf.

Wieder rüstet sich Basel auf die Schweizer Mustermesse, deren Zustandekommen dank des Wagemuts unserer Industrie und des Gewerbes auch in diesem Jahre trotz allen wirtschaftlichen Schwierigkeiten bereits gesichert ist. So werden sich Mitte April in der alten Rheinstadt erneut alle aufbauenden Kräfte in unserer Volkswirtschaft zu einer grossen Manifestation vereinigen, die im Inland wie im Ausland vom ungeschwächten industriellen wie gewerblichen Fleisse unserer Bevölkerung ehrende Kunde verbreiten wird. Dank der günstigen geographischen Lage Basels an der Dreiländerecke, im Schnittpunkt des Verkehrs von Nord zu Süd, von West zu Ost, dank aber auch der bewährten Handelstradition der Stadt an unserer Nordmark, ist die Schweizer Mustermesse sicher geeignet, unserer Industrie und unserem Gewerbe wertvolle Dienste zu leisten.

Schon die Schweizer Mustermesse 1922 hat für die *Wiederbelebung unserer Volkswirtschaft* eine erfolgreiche Mission erfüllt. Wieder hat das nationale Unternehmen die Parole ausgegeben, durch eine möglichst grosse representative Zusammenfassung unseres einheimischen Schaffens den Absatz auf dem Inlandmarkt zu fördern und durch eine intensive Propaganda unserer Qualitätsproduktion auch im Auslande neues Ansehen zu sichern. *Krisenkämpfung durch Arbeitswerbung* ist heute das erste Ziel der Schweizer Mustermesse.

Deshalb schliesse ich mich gerne der Initiative Basels an, um mit einem warmen Appell die schweizerische Industrie und das Gewerbe aufzurufen, *an der Schweizer Mustermesse auch in diesem Jahre teilzunehmen*. Sie muss auch 1923 die besten Erzeugnisse unserer leistungsfähigen industriellen und gewerblichen Betriebe vereinigen, um der Belebung unseres Exportes vorzubauen und dem einheimischen Schaffen im eigenen Lande immer mehr Anerkennung zu erringen. *Die Schweizer Mustermesse 1923 muss zeigen, mit welch zäher Energie unser Volk sich aus den schweren wirtschaftlichen Nöten den Weg zu neuem Aufstieg bahnt.*

Den Mutigen Glückauf! Scheurer, Bundespräsident.

Ergänzend wäre noch mitzuteilen, dass der Anmeldungs-termin für die diesjährige, vom 14. bis 24. April dauernde Messe am 31. Januar abläuft. Nach einer Mitteilung der Messeleitung lassen die bisherigen Anmeldungen gegenüber dem Vorjahr vor allem die erfreuliche Tatsache feststellen, dass mehrere erstklassige Firmen, die den letzten Messen fern blieben, sich dieses Jahr erneut beteiligen. Besonders reich werde die Gruppe der Elektrizitäts-Industrie beschickt werden.

Red.

### Miscellanea.

Die neue Wasserkraftmaschine „Aquapulsor“. Auf Seite 220 von Band 58 (14. Oktober 1911) brachten wir eine kurze Würdigung des von Baurat A. Abraham, Berlin, erfundenen „Hydro-pulsator“, den wir als eine, für den kontinuierlichen Betrieb geeignete Weiterbildung des bekannten hydraulischen Widders bezeichneten. Der Erfinder hat seither die geschilderte Vorrichtung weiter entwickelt und sie insbesondere für doppelte Wirkung ausgebildet. Sie wird nun unter dem Namen „Aquapulsor“ in „Glaser's Annalen“ vom 15. März und 15. Dezember 1922 durch Dr.-Ing. R. Winkel, Berlin, eingehend beschrieben. Ihre Anwendungsgebiete sind Anlagen zur Bewässerung, zur Entwässerung, zur Schleusenentleerung bei Schiffsbewerken; endlich ist sie auch Dank ihrer guten Anpassungsfähigkeit an stark variable Gefälle als Gezeiten-Kraftmaschine in Ebbe- und Flut-Gebieten geeignet. Von der „Technischen Gesellschaft Willy Salge & Co.“ ist für Wilhelmshaven ein Gezeitenkraftwerk geplant, das mit Aquapulsoren ausgerüstet werden soll, und dessen Uebersichtspläne in der erwähnten Veröffentlichung mitgeteilt werden.

**Umbau der linksufrigen Zürichseebahn.** Nachdem der Ulmertunnel glücklich vollendet ist, hat der Verwaltungsrat der S. B. B. nunmehr auch die Bauausführung des 692 m langen Wollishofentunnels vergeben, und zwar an den nämlichen Unternehmer, Ing. J. J. Rüegg, unter beratender Mitwirkung von Prof. C. Andreae, beide in Zürich 2. Der ebenfalls in Moräne liegende, zweispurige Tunnel soll von Süden her (Seite Wollishofen) in Angriff genommen und wegen der sehr geringen Ueberlagerung zum grossen Teil in offener Baugrube ausgeführt werden.

**Ecole Centrale des Arts et Manufactures, Paris.** Für das im Oktober begonnene Studienjahr sind auf Grund der abgelegten Aufnahmeprüfungen 248 Studierende zugelassen worden; ferner sind 753 Kandidaten als „für 1923 aufnahmefähig“ erklärt worden. Von jetzt an sind nämlich für die Zulassung zur „Ecole Centrale“ zwei Prüfungen zu erledigen, eine „Aufnahmefähigkeitsprüfung“ und ein Jahr später eine „Aufnahmeprüfung“. Die gestellten Anforderungen sind dabei nur unwesentlich abgeändert worden.

**Tellspielhaus in Altdorf, Kt. Uri.** Eine ausserordentliche Generalversammlung der Tellspiel-Gesellschaft in Altdorf beschloss am 11. Januar, nach Antrag des Vorstandes, einstimmig die Detailpläne und Kostenberechnungen für den Bau eines Tellspielhauses, verbunden mit einem Wintertheater, nach dem Projekte der Architekten Keiser & Bracher in Zug, anzufertigen zu lassen. Das Projekt ist durch Prof. Hans Bernoulli, Architekt in Basel, begutachtet und zur Ausführung empfohlen.

**Dienstwohnhäuser der Rh. B.** Von der Rh. B. wird uns, entgegen früherer Auskunft, mitgeteilt, dass von den in Nr. 25 und 26 des letzten Bandes dargestellten Wohnhäusern jene in Wiesen, Filisur und Samaden von Hochbautechniker U. Lys in Chur auf dem Hochbaubureau der alten Linien entworfen worden sind, während das Haus in Ardez-Pravuost (wie die früher beschriebenen Stationsbauten der Unterengadiner-Linie) von Arch. M. Lorenz, Chef des Hochbaubureau der neuen Linien, stammt.

**Eidgen. Technische Hochschule. Doktorpromotion.** Die E. T. H. hat den Herren Paul Graf, dipl. Ingenieur-Chemiker aus Zürich [Dissertation: I. Versuche mit Diallylderivaten; II. Darstellung wasserlöslicher Arzneimittel] und C. A. Muhr, dipl. Ingenieur-Chemiker aus Zürich [Dissertation: Ueber die Photochlorierung des Toluols und die Absorptionspektren einiger seiner Halogenderivate] die Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften verliehen.

### Konkurrenzen.

**Zentralfriedhof am Hörnli bei Basel** (Bd. 80, S. 22; Bd. 81, S. 10). Das Preisgericht für die Beurteilung der Projekte für den Zentralfriedhof am Hörnli hat vom 9. bis 13. Januar 1923 in Basel getagt und die nachstehende Rangordnung aufgestellt:

- I. Rang (6000 Fr.), Entwurf „Sic transit gloria mundi“; Verfasser Franz Bräuning und Hans Leu, Architekten in Basel, und E. Klingelßuss, Gartenbauer aus Basel, in Zürich.
- II. Rang ex aequo (5000 Fr.), Entwurf „Advent“; Verfasser Suter & Burkhardt, Architekten in Basel.
- II. Rang ex aequo (5000 Fr.), Entwurf „Memento mori“ III; Verfasser Ernst & Paul Vischer, Architekten in Basel.
- II. Rang ex aequo (5000 Fr.), Entwurf „Auferstehung“ II; Verfasser Jos. Philipp, Architekt aus Basel, in Zürich.
- II. Rang ex aequo (5000 Fr.), Entwurf „Finale“; Verfasser Professor Hans Bernoulli, Architekt in Basel.
- III. Rang (4000 Fr.), Entwurf „Feierabend“; Verfasser J. R. Meier-Braun, Architekt in Basel.

Angekauft wurden die folgenden Projekte:

- Zu 2500 Fr.: „Süd-Ost“ von Paul Artaria, Architekt in Basel.
- Zu 2000 Fr.: „Non omnis moriar“ von Hans Vondermühl und Paul Oberrauch, Architekten in Basel.
- Zu 1500 Fr.: „Melchior Berri“ von Max Alioth und Ernst Stockmeyer, Architekten aus Basel, in St. Moritz.
- Zu je 1000 Fr.: „Ewig“ von Ferd. Uster, Architekt in Basel; „R. I. P.“ von René Cavin, Architekt in Basel; „Octogon“ von Widmer, Erlacher & Calini, Arch. in Basel, und „Ultima latet“ von Ludw. Senn, Architekt aus Basel, in Zürich.

Die Entwürfe sind bis und mit 1. Februar in der Turnhalle des Klingental-Schulhauses ausgestellt, wo sie täglich von 9 bis 17 Uhr besichtigt werden können.

### Literatur.

**Starkstromtechnik.** Taschenbuch für Elektrotechnik. Herausgegeben von E. v. Rezha und J. Seidener. Sechste, verbesserte Auflage. Zwei Bände mit 1794 Textabbildungen. Berlin 1922 Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geb. 18 Fr.

Wie vorauszusehen war, hat die nach langer Pause im Laufe des Jahres 1921 erschienenen, neu bearbeitete fünfte Auflage dieses Taschenbuches einen raschen Absatz gefunden, sodass ihr nun die sechste auf den Fersen folgt. Abgesehen von der vollständigen Neubearbeitung des Abschnitts über die Wasserturbinen-Regulatoren durch Prof. Dr.-Ing. D. Thoma in München sind wesentliche Neuerungen nicht zu verzeichnen. An Uebersicht hat das Werk dadurch noch gewonnen, dass zur schärferen Unterteilung des Gesamtgebiets einzelne Unterabschnitte wie Stoffkunde, Zähler, Ueberspannungs- und Ueberstromschutz, Elektrische Ausrüstung von Kraftwerken u. a. m. nunmehr selbständige Abschnitte bilden. Sehr zu begrüssen ist ferner die Erweiterung des mathematischen Teils durch drei neue Unterabschnitte: „Fourrier'sche Reihen“, „Wichtige Fälle gewöhnlicher Differentialgleichungen“ und „Symbolische Behandlung stationärer Wechselstromerscheinungen“. Bezüglich des Abschnitts „Elektrische Bahnen“ müssen wir unsere anlässlich der Besprechung der vorhergehenden Auflage auf Seite 145 letzten Bandes (18. März 1922) gemachten Aussetzungen leider wiederholen: die Einphasen-Vollbahnen sind darin nicht ihrer heutigen Bedeutung entsprechend behandelt. Auch harmoniert die Kürze, mit der, abgesehen vom Unterabschnitt „Berechnungen“, die elektrischen Bahnen erledigt sind, nicht mit der Ausführlichkeit z. B. des Abschnitts „Hebezeuge“. Format, Druck und Ausstattung entsprechen der im gleichen Verlag erscheinenden, bekannten „Hütte“.

G. Z.

### Ein eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.

(Die Preise mancher Werke sind veränderlichen Teuerungszuschlägen unterworfen!)

**Erddruck-Tabellen.** Von Dr.-Ing. E. h. Max Möller, ord. Professor für Grund- und Wasserbau an der Techn. Hochschule zu Braunschweig. Lieferung 1. Mit Erläuterungen über Erddruck und Verankerungen. Zweite, verbesserte Auflage. Mit 13 Tabellen und 64 Abbildungen. Lieferung 2. Erweiterte Zusammenstellung von Erddruck-Grundwerten mit neuen Erddruck-Untersuchungen. Mit 27 Tafeln und 38 Abbildungen. Leipzig 1922. Verlag von S. Hirzel. Preis für beide Teile kart. 180 M.

**Kleinhaus-Typenpläne.** Herausgegeben von der Beratungsstelle für das Baugewerbe beim württembergischen Landesgewerbeamt in Stuttgart. Generelle Lösungen für Einzel-, Doppel-, Reihen- und Miethäuser. Mit 30 ganzseitigen Tafeln mit erläuterndem Schlüssel und Text. Stuttgart 1922. Industrie-Verlag vorm. Eugen Wahl. Preis kart. 500 M.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.  
Dianastrasse 5, Zürich 2.

### Vereinsnachrichten.

#### Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Auszug aus dem Protokoll der I. Sitzung des Central-Comité vom 6./7. Januar 1923 in Bern.

1. Die Wahl von Architekt F. Fulpius, Genf, als zweites Mitglied in das Comité suisse d'éclairage wird bestätigt, ebenso die des Architekten M. Turrettini als zweites Mitglied in die Jury für einen Wettbewerb veranstaltet vom Internat. Arbeitsamt in Genf.

2. Durch die Trauerfamilie unseres verstorbenen Centralpräsidenten und Ehrenmitgliedes, Herrn Dir. R. Winkler, ist dem S. I. A. ein Legat von 4000 Fr. zugestellt worden. Die Zinsen dieses „Winkler-Fonds“ sollen zur Aufrundung des Budgets bei Vereinsanlässen dienen. Das hochherzige Geschenk wird im Namen des Central-Comité verdankt und ein im Sinne des letzten Wunsches des lieben Verstorbenen aufgestelltes Reglement betreffend Verwendung des Fonds genehmigt.

3. Dem durch ehemalige Schüler des verstorbenen Prof. Gerlich gegründeten „Gerlich-Fonds“ wird ein Beitrag von 200 Fr. aus der Centralkasse bewilligt.

4. Eine von Seiten der Obermaschinen-Ingenieure der S. B. B. und der Gesellschaft der S. B. B.-Ingenieure angeregte Stellungnahme des S. I. A. zur Frage der Verschmelzung der Abteilungen des Maschinendienstes und des Zugbegleitdienstes in den Kreisen wird nach Anhören von zwei orientierenden Referaten, in denen beide bestehenden Standpunkte näher erörtert wurden, besprochen. Das C.-C. wird sich später zur Angelegenheit äussern,